

FU E-Learning-Förderprogramm
Abschlussbericht für Projekt 02-07

Eingangsnummer:

Eingangsdatum:

Betreuer:

11.12.2008

FU E-Learning-Förderprogramm
Abschlussbericht für Projekt 02- 07
(Prof. Dr. Daniela Caspari, Bettina Werner)

1. Projektname und Verantwortliche/r

"E-Learning Romanistik – Möglichkeiten, Einsatzszenarien und Perspektiven des Einsatzes von E-Learning in der Lehre in den romanischen Philologien"

Steuerungsgruppe:

Verantwortliche: Univ.-Prof. Dr. Daniela Caspari, (Univ.-Prof. Dr. Guido Mensching)

Projektkoordination: Bettina Werner, Dr. Britta van Kempen

Mitglieder der CeDis: Frau Dr. Hoffmann, Frau Dr. Grote

Hilfskräfte (Werkverträge): Thomas Frank, Saranda Frommolt, Marit Eil, Marlen Köpke

2. Zusammenfassung (wird auch auf der E-Learning-Webpräsenz veröffentlicht)

Das Projekt hatte sich zum Ziel gesetzt, Möglichkeiten und Grenzen des E-learning-Einsatzes für die Lehre in der romanischen Philologie zu erkunden. Da in der romanischen Philologie eine große Bandbreite an Fachdisziplinen (Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Spracherwerb, Landeskunde, Didaktik) und verschiedenen „großen“ und „kleinen“ Sprachen vertreten ist, wird es als Pilotprojekt für den Einsatz von E-learning in der philologischen Lehre betrachtet.

Die Ergebnisse des einjährigen Projektes zeigen, dass es mit einer Verbindung von allgemeiner Schulung und individueller Unterstützung der Lehrenden durch geschulte Hilfskräfte möglich ist, die Zahl der Kurse, in denen die Grundfunktionen von Blackboard (insb. Einstellen von Materialien und E-mail-Funktion) zum Einsatz kommen, deutlich gesteigert werden können (**quantitative Ausweitung**). So stieg in unserem Institut die Zahl der Blackboard-gestützten Kurse von 45 (SS 2007) auf 75 (WS 2007/08) bzw. 70 Kurse (SS 2008). Die Studierenden fordern sogar einen flächendeckenden Einsatz von Blackboard in den Lehrveranstaltungen, es gibt nur ganz vereinzelte Stimmen, die beklagen, durch Blackboard nun dauernd am Rechner sitzen zu müssen.

Mit ca. 50 % aller Lehrveranstaltungen scheint jedoch eine Art „Sättigung“ erreicht zu sein: Bei einigen Lehrveranstaltungstypen wie z.B. Colloquien oder bei Kursen mit ganz geringen Lernerzahlen wie in den beginnenden MA-Studiengängen scheint sich der mit Blackboard verbundene Einsatz nicht zu „lohnen“, so dass die Dozenten auf andere Formen, wie z.B. Mailinglisten, zurückgreifen. Auch ist es nicht möglich, alle Dozenten vom Einsatz von Blackboard zu überzeugen, insbesondere Emeriti und Lehrbeauftragte reagieren i.d.R. verhalten. Dagegen sind viele wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und alle Mittelbau-Lehrende auf Dauerstellen eifrige Nutzer von Blackboard.

Als weiteres Ergebnis des Projektes wurden eine Reihe komplexer Einsatzszenarien für die Lehre erstellt und erprobt. Das E-learning-Projekt hat eindeutig gezeigt, dass eine solche **qualitative Ausweitung** des E-learning-Einsatzes ohne die intensive Unterstützung der Lehrenden nicht möglich ist. Erst im Zusammenwirken von Lehrenden und geschulten Hilfskräften entstanden die komplexen, speziell auf die jeweilige Lehrveranstaltung, ihre Zielsetzungen und Arbeitsformen abgestimmten Konzepte. Diese Veranstaltungen wurden von den Studierenden in Bezug auf den E-learning-Einsatz wesentlich besser beurteilt als Veranstaltungen, die sich auf die Nutzung der Basisfunktionen beschränken.

Als besondere Vorteile werden von den Lernenden neben den auch für den Einsatz von Basisfunktionen geltenden Vorteilen der Zeit- und Ortsunabhängigkeit sowie der Aktualität der eingestellten Materialien vor allem die effektivere und intensivere Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung genannt. Auch aus Sicht der Dozenten konnte die Qualität der Präsenzveranstaltungen durch die bessere Vorbereitung und die insgesamt stärkere Eingebundenheit der Lerner deutlich gesteigert werden. Besonders positiv wurde der Blackboard-Einsatz bei der Betreuung des Unterrichtspraktikums bewertet, weil dadurch die fehlende bzw. stark eingeschränkte direkte Unterstützung durch Kommilitonen und Dozenten ausgeglichen werden konnte.

Als weiteres Ergebnis ist zu verzeichnen, dass die Seminare, in denen die Dozenten regelmäßig in Blackboard präsent waren, auf Seiten der Studierenden zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit den Seminarinhalten geführt haben. Ebenfalls sehr positiv wurden von den Studierenden die auf Blackboard eingegebenen Übungen und Probe-Examina bewertet. Auch die erstmalig eingesetzten E-exams sind auf Seiten der Lehrenden und der Lernenden überwiegend positiv bewertet worden.

Weiterer Erprobungsbedarf besteht dagegen bei den Formen, die die direkte Kommunikation der Studierenden unterstützen, insbesondere den Foren. Hier sind die ersten Ergebnisse zwar durchaus ermutigend, jedoch muss z.B. noch weiter über geeignete Formen der Betreuung nachgedacht werden.

Bei der Entwicklung und Erprobung komplexer E-learning-Szenarien wurde wie auch bei den Initiativen zur quantitativen Ausweitung deutlich, dass die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und die Mittelbau-Lehrenden auf Dauerstellen das größte Interesse zeigen. Es scheint daher, dass die Personen, die sich entweder erstmalig mit universitärer Lehre beschäftigen oder die sich in besonderem Maße für die Lehre engagieren, den didaktischen Mehrwert von Blackboard schätzen. Es wurde ebenfalls deutlich, dass diese Personengruppe die Auseinandersetzung mit Blackboard zur Reflektion und Verbesserung der eigenen Lehre nutze. Insofern kann die Einführung von Blackboard in Kombination mit individueller Unterstützung der Lehrenden als Beitrag zur Qualitätsverbesserung der Lehre betrachtet werden.

Auf Seiten der Studierenden wurden die komplexen Szenarien als wichtiger Beitrag zur Autonomieförderung und Individualisierung des Lernens betrachtet.

Ein weiteres zentrales Ergebnis des Projektes besteht in der Konzeption und Erprobung der **Content Collection**, einer nachhaltigen Struktur zur Archivierung, Verwaltung und Aktualisierung digitalisierten Lehr- und Lernmaterials. Aktuell sind 70 Teilnehmer als Nutzer der Content Collection registriert. Mehr als 1.100 Dateien im Umfang von 2.2 GByte stehen den Benutzern bereits zur Verfügung und werden insbesondere in immer wiederkeh-

renden Lehrveranstaltungen wie Grundkursen, Einführungsveranstaltungen und Vorbereitungsveranstaltungen auf das Unterrichtspraktikum eifrig genutzt. Es zeigt sich, dass vor allem neue Mitarbeiter/innen in der Content Collection eine große Hilfe zur Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen sehen, so dass diese ebenfalls als wichtiges hochschuldidaktisches Instrument bewertet werden kann. Allerdings bestehen nach wie vor Schwachstellen im Bereich der Nutzung von Metadaten.

Wichtige weitere Ergebnisse des Pilotprojekts sind, dass Blackboard „Massenveranstaltungen“ wie die obligatorische Vorlesung „Deutsch als Zweitsprache“ mit 500 Teilnehmern besonders effektiv unterstützt. Durch den Einsatz der Forum-Funktion konnte der in der Präsenzveranstaltung kaum realisierbare direkte Kontakt und gegenseitige Hilfestellung der Studierenden untereinander unterstützt werden. Mit Hilfe von Blackboard konnte ebenfalls eine in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung konzipierte Weiterbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer effektiv organisiert und unterstützt werden. Die dafür entwickelte Form des Blended-Learning wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und von den Dozentinnen sehr geschätzt. Nicht zuletzt erfolgte die gesamte Koordination und Organisation des Pilotprojekts über Blackboard – die Funktion der Blackboard-Community eignet sich somit ebenfalls zur Planung und Durchführung solcher Großprojekte.

Insgesamt bewertet die Steuerungsgruppe die erzielten Ergebnisse außerordentlich positiv: Dank des Einsatzes von E-learning konnte nicht nur die zuvor fast ausschließlich textdominierte Lehre durch andere Medien und Materialien bereichert werden. Der Einsatz der Basisfunktionen von Blackboard stellt einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Studierenden und zur Verbesserung der Lehre dar. Die bedeutendsten positiven Auswirkungen wurden jedoch in den Lehrveranstaltungen festgestellt, in denen komplexe, auf die Inhalte, Ziele und Arbeitsformen der jeweiligen Lehrveranstaltung abgestimmte Szenarien entwickelt und erprobt wurden. Jedoch können die damit verbundenen Anforderungen von den Lehrenden nur mit individueller Unterstützung geschulter Hilfskräfte bewältigt werden. Dies gilt ebenfalls für den weiteren Ausbau der Content-Collection. Es zeigt sich, dass die hierdurch bewirkte Verbesserung der Lehre auf Dauer leider nicht „zum Nulltarif“ zu haben sein dürfte.

3. Die Projektergebnisse im Einzelnen

a. Erreichung der Projektziele bzw. Abweichungen davon

Das Projekt E-Learning in der Romanistik hatte 4 große Projektziele zu erreichen. Auf diese wird nun im Einzelnen eingegangen.

Das **Projektziel 1** sah die quantitative Ausweitung des Einsatzes von E-learning in der Lehre in der romanischen Philologie vor. Vor Projektbeginn (Sommersemester 2007) waren 45 Kurse in Blackboard registriert. Im ersten Projektsemester (Wintersemester 2007/2008) wurde diese Zahl auf 75 Kurse (von insgesamt 133 Lehrveranstaltungen am Institut) deutlich gesteigert. Im zweiten Projektsemester (Sommersemester 2008) waren 70 Kurse (von insgesamt 136) in Blackboard registriert. Dabei handelt es sich in der Mehrzahl um Proseminare (25), Übungen (19) und Hauptseminare (14). Dies legt nahe, dass sich Blackboard für diese Veranstaltungstypen besonders zu eignen scheint.

Die quantitative Ausweitung des Einsatzes von Blackboard erfolgte, wie in den Projektzielen festgelegt, durch den Austausch der Lehrenden über die bereits gemachten Erfahrungen. Dies geschah einmal während der monatlichen Treffen aller Projektmitglieder sowie auf einem am 2.04.2008 veranstalteten Studententag. Zusätzlich erfolgten zahlreiche persönliche

Beratungsgespräche durch das Projektteam. So konnten gezielte, auf die jeweilige Lehrveranstaltung bezogenen Anregungen und Hilfestellungen gegeben werden, die die Lehrkräfte darin bestärkten Blackboard in der Lehre zu erproben bzw. einzusetzen.

In den beiden Projektsemestern wurde erreicht, dass ca. 50 % aller Lehrveranstaltungen mit Blackboard unterstützt werden. Damit scheint eine „Sättigung“ eingetreten zu sein, die damit zu begründen werden kann, dass sich Blackboard nicht für jede Art von Veranstaltungstypen eignet (z.B. Colloquien oder Lehrveranstaltungen mit geringer Studierendenzahl, wie es zurzeit noch im Master häufig der Fall ist). Außerdem gibt es eine gewisse Anzahl an Lehrpersonen (Emeriti, Lehrbeauftragte), die Blackboard grundsätzlich nicht nutzen, da sie sich nicht mehr bzw. nicht so kurzfristig einarbeiten wollen bzw. können.

Die Ergebnisse der durchgeführten Studierenden-Umfragen (detaillierte Auswertungen dieser Umfragen im Anhang) zeigen, dass die Studierenden eine weitere Ausweitung des Einsatzes von Blackboard fordern:

„[...] , dass diejenigen Dozenten, die noch nicht mit Blackboard arbeiten (einige gibt es noch) ihre Kurse dort unbedingt trotzdem anmelden sollten. Auch wenn im Kurs nicht aktiv damit gearbeitet wird, ist allein die Email-Funktion sehr hilfreich, da man so auch die Kommilitonen erreichen kann, von denen man sonst vielleicht keine Kontaktdaten hätte und dies auch im Nachhinein, z.B. in späteren Semestern.“

„Dieser Kurs war fast der einzige, in dem ich Blackboard in fast all seinen Funktionen nutzte, was die Arbeit vor und nach dem Kurs erheblich erleichterte. Dies sollte auch in anderen Kursen noch viel mehr Anwendung finden, nicht nur für die Bereitstellung von Materialien, sondern auch zur Kommunikation unter den Kursteilnehmern!“

„Sollte mehr von den Lehrkräften genutzt werden.“

„Häufigere Nutzung in allen Kursen.“

Um die quantitative Ausweitung der Nutzung von Blackboard noch weiter voranzutreiben, ist eine persönliche Beratungsinstanz direkt am Institut unerlässlich. Gerade neu eingestellte Dozenten und die Lehrbeauftragten brauchen unbedingt konkrete Unterstützung, um sich technisch und didaktisch in Blackboard einzuarbeiten. Dies könnte über die Finanzierung eines Folgeprojektes gewährleistet werden. Auf Dauer könnte die Weiterentwicklung und die Verstärkung des E-learning Engagements des Institutes durch die Bereitstellung einer E-Learning Hilfskraft (analog zur IT-Hilfskraft) mit 30-40 Stunden im Monat erfolgen.

Im 2. Projektsemester (Sommersemester 2008) wurde hauptsächlich das **Projektziel 2** verfolgt: Die qualitative Ausweitung des Einsatzes von E-Learning durch die Entwicklung und Erprobung komplexer Einsatzszenarien für die Lehre der Romanischen Philologien. Zur Evaluation dieses Projektziels wurde am Ende des Sommersemesters 2008 eine Umfrage (siehe detaillierte Auswertung der Umfrage im Anhang) unter Studierenden in insgesamt acht ausgewählten Lehrveranstaltungen durchgeführt, in denen komplexe Einsatzszenarien erprobt worden. Die Bandbreite der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Blackboard wurde in den ausgewählten Lehrveranstaltungen gut ausgeschöpft: Bereitstellung von Inhalten, Durchführung von Tests und Übungen, Kommunikation über Foren und Chats. Außerdem wurden auch weitere digitale Lernangebote wie Wikis, Blogs und Video- bzw. Audiodateien häufig eingesetzt.

Das Ergebnis der Umfrage zeigt, dass die Studierenden es außerordentlich schätzen und honorieren, wenn eine intensive und komplexe, auf die jeweilige Lehrveranstaltung abgestimmte Konzeption des E-learning-Einsatzes erfolgt. Diese Veranstaltungen wurden in

Bezug auf den E-learning Einsatz wesentlich besser beurteilt als Veranstaltungen, die sich auf die Nutzung der Basisfunktionen beschränkten.

Der intensive E-Learning-Einsatz förderte eine effektivere und intensivere Vor- und Nachbereitung der Präsenzveranstaltungen durch Lehrende und Studierende. Geschätzt wurde vor allem die Zeit- und Ortsunabhängigkeit sowie die ständige Aktualität der bereitgestellten Materialien. Auch verpasste Sitzungen konnten mit Hilfe von Blackboard leichter nachgearbeitet werden. Dozenten gaben an, dass durch die intensivere Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen (z.B. durch Tests, Übungen oder Diskussionsforen) die Qualität der Präsenzveranstaltung deutlich gesteigert werden konnte, weil die Studenten besser vorbereitet und insgesamt stärker involviert waren. Es ist wichtig, dass der Seminaraufbau und der Einsatz der einzelnen E-learning-tools von der ersten Sitzung an klar und transparent sind. Dies erleichtert den Studierenden individuelle Lernfortschritte und liefert damit einen wichtigen Beitrag zur Autonomieförderung. Für die Dozenten ist der Vorteil darin gegeben, dass auch sie von Anfang an die Entwicklung des Seminars vor Augen haben.

„Der bequeme und flexible Umgang mit dem Lernstoff und die Vielfalt der Medien steigert das Interesse am Fach und schafft einen leichteren Zugang zum Thema“. (Zitat einer Studierenden)

In den Seminaren, in denen der Dozent auf Blackboard stark präsent war, d.h. regelmäßig korrigiert hat und/oder neue Materialien eingestellt hat, waren die Studierenden gezwungen, genauso regelmäßig in Blackboard zu gehen. Dies hat i.d.R. zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit den Seminarinhalten geführt.

Als weitere Funktion wurde die gezielte und selbständige Prüfungsvorbereitung von den Studierenden sehr positiv bewertet. In den sprachpraktischen Veranstaltungen, aber auch in einigen fachwissenschaftlichen Grundkursen sind seminarbegleitende Übungen angeboten worden. *„Blackboard eignet sich hervorragend zum Fremdsprachenlernen und zur Vorbereitung auf die entsprechenden Prüfungen“*, so die Meinung einiger Studierenden. Darüber hinaus wurden E-exams durchgeführt worden: Die Abschlussklausur des Landeskundekurses im Wintersemester 07/08 wurde erstmals in Zusammenarbeit mit der CeDis als E-exam durchgeführt. Hierbei wurde die Klausur mit der Software *Perception* erstellt und durchgeführt. Eine Evaluation dieser Klausur erfolgte durch die CeDis und Frau Beltrán als Kursleiterin. Außerdem wurde am Ende der Überblicksvorlesung im Bereich Deutsch als Zweitsprache ein E-Examen durchgeführt. Die mehr als 500 Teilnehmer haben eine Abschlussklausur in 3 Prüfungsblöcken via PC geschrieben, welche mit Hilfe der CeDis, der Kursleiterin und dem E-learning Projektteam vorbereitet und durchgeführt worden ist. Der CeDis und dem Zentrum für Lehrerbildung sei an dieser Stelle für die Zusammenarbeit gedankt. Erstmals wurden Erfahrungen mit dem E-Examen für eine so hohe Teilnehmerzahl gemacht. Der Erfolg dieses E-Examen ist ein Beweis dafür, dass es sich um ein funktionales Instrument handelt, dass angesichts zunehmender Massenveranstaltungen an Bedeutung gewinnen dürfte.

Ein weiteres Projektziel bestand darin, die Kommunikation unter Studierenden mit Hilfe von Blackboard zu verbessern. Nicht nur Informationen sollten ausgetauscht werden, sondern Inhalte sollten gemeinsam erarbeitet werden. Dies geschah in einzelnen Lehrveranstaltungen durch den Einsatz des Forums. Die Forenarbeit hat i.d.R. eine hohe Mitarbeit der Dozenten erfordert. In einigen Sprachkursen ist es aber auch gelungen, dass die Studierenden z.B. ihre Übersetzungen ins Forum gestellt haben, die dann von Kommilitonen verbessert und kommentiert wurden. Ähnliches haben die Studierenden auch im Hinblick auf theoretische Texte zur Literaturwissenschaft durchgeführt. Hier wurden Resümees der Texte ins Forum gestellt und schriftlich kommentiert.

Das Forum bietet auch die Möglichkeit eigenes Material anderen Studierenden zugänglich zu machen. In der „Massenvorlesung“ DaZ mit über 500 Teilnehmern diente das Forum dazu, dass Studierende sich gegenseitig offen gebliebene Fragen beantworteten. Diese Aufgabe hätte die Dozentin nicht übernehmen können. Dadurch wurde der Austausch unter den Studierenden und die Eigenverantwortung für die – oft ungeliebte – Veranstaltung verbessert.

Die Nutzung des Forums bedarf sowohl einer guten Betreuung als auch einer den Studierenden bekannt zu machenden Funktionalität. Nur dann wird das Forum von Seiten der Studierenden und der Lehrenden als sinnvolle Bereicherung erlebt. Das Forum gehört zu den Blackboardfunktionen, die in den Augen des Projektteams weiter erprobt werden sollten, um dadurch noch sinnvoller eingesetzt werden zu können.

Die Ergebnisse der Studierendenumfrage belegen, dass die Studenten insbesondere die individuelle und konstante Betreuung durch den Dozenten über Blackboard schätzen und loben: *„Man fühlt sich als Individuum wahrgenommen und anerkannt.“* Diese Form der Betreuung, die in der Präsenzlehre gar nicht in dieser Intensität erfolgen kann, scheint besonders förderlich zu sein für das individuelle Arbeiten und den selbstständigen Lernprozess.

Den Forderungen nach Autonomieförderung und Individualisierung des Lernens, die inner- und außerhalb der Hochschule als zentrale Faktoren für einen nachhaltigen Lernprozess anerkannt sind, kann durch Blended-learning in idealer Weise entsprochen werden. In diesem Kontext gehört auch eine Lerneinheit, die im Rahmen des Projekts entstand. Diese Lerneinheit mit dem Titel „Informationskompetenz für RomanistInnen“ verfolgt das Ziel, Studieneinsteigern die Systeme ‚Bibliothek‘, ‚Literaturbeschaffung und –bewertung‘, ‚Referate‘, ‚Hausarbeiten‘ u.ä. zu erläutern. Zudem werden selbstkorrigierende Tests eingesetzt, mit denen das neue Wissen direkt angewendet werden kann. Die Lerneinheit wird im WS 2008/09 von Studierenden mehrerer Seminare erprobt und soll danach flächendeckend in allen Grundkursen eingesetzt.

Auch das Projektziel „Betreuung des Praktikums“ durch Blackboard konnte erfolgreich realisiert werden. Beim Unterrichtspraktikum handelt es sich um ein Seminar, in dem die Studierenden vier Wochen an den Schulen verbringen und dort alleine, d.h. weitgehend ohne Kontakt zum Dozent und zu den Mitstudierenden unterrichten. Der im Praktikum bestehende hohe Handlungsdruck erfordert einen raschen Austausch und schnelle Hilfestellungen. Blackboard erwies sich als ideales Instrument, um die fehlende bzw. eingeschränkte Unterstützung durch den Dozenten und die Gruppe auszugleichen (Austausch von Erfahrungen und Dokumenten über eingerichtete Foren) und um den intensiven Lernprozess zu dokumentieren und für andere fruchtbar zu machen. Aus Einzelerfahrungen konnten somit Gruppenerfahrungen werden. Besonders wichtig ist die Unterstützung des Praktikums über Blackboard für die Studierenden, die ihr Praktikum außerhalb Berlins, oft im zielsprachigen Ausland absolvieren. Insgesamt war die Resonanz auf den Blackboard-Einsatz zur Betreuung des Praktikums sehr positiv. Es bleibt zu erproben, ob und mit welchen Funktionen sich der intensive Blackboard-Einsatz auch zur Betreuung anderer Praktika eignet.

Die wichtigsten Vorteile sowie den „Mehrwert“ vom komplexen E-Learning-Einsatz am Institut für Romanistik wurden von einem Studenten in der letzten Umfrage (Sommersemester 2008) treffend zusammengefasst: *„Die Lernplattform ermöglicht eine umfassende Betreuung der Studierenden durch die Seminarleiter. Bei vorhandener Teilnahme durch die Studierenden ist es möglich, sich auszutauschen und neue Eindrücke zu gewinnen. Alles in allem kann man auf diese Art und Weise den Lernvorgang abrunden. Die Möglichkeit, jederzeit Einblick zu haben in das aktuelle Geschehen im Kurs, die Möglichkeit, die Dokumente abzurufen und Aufgaben in Erfahrung zu bringen, wirkt sich sehr positiv auf*

das Lernverhalten aus. Man ist zeitlich weniger gebunden und kann die nötigen Informationen zu genau dem Zeitpunkt in Erfahrung bringen, zu dem man sie braucht.“

Das **3. Projektziel** fokussierte auf die Schaffung nachhaltiger Strukturen zur Archivierung, Verwaltung und Aktualisierung digitalisierten Lehr- und Lernmaterials. Dafür wurde ein zentraler Speicherplatz, in dem das digital aufbereitete Lehrmaterial dauerhaft gespeichert werden kann, konzipiert und geschaffen. Die vom LMS zur Verfügung gestellte Erweiterung in Form der Content Collection (CC) erwies sich als geeignetes Instrument: Sie erlaubt den Benutzern einen unproblematischen Zugriff auf das eingespeiste Material. Die Integration in Blackboard sowie die vereinfachte Dateiverwaltung mittels WebDAV vereinfacht das Dateimanagement und eliminiert die Sorgen um Backup und Datensicherheit auf Seiten der Benutzer.

Um ohne die Anwendung von Metadaten bzw. „Verschlagwortung“ einen nachhaltigen Erfolg der CC zu gewährleisten, war eine sorgfältige Planung der inhaltlichen Struktur notwendig. Einheitliche Qualitätsstandards in Bezug auf die Erstellung von digitalem Material wurden gesetzt (z. B. beim Scannen von Texten, etc.). Eine einheitliche Systematik der Dateinamen gewährleistet nun eine erfolgreiche Suche nach Lehrmaterial und ermöglicht eine Orientierung auch in Ordnern anderer Arbeitsbereiche. Die Qualitätsstandards sowie „Benutzungsregeln“ wurden in einem 30-seitigen Leitfaden so dokumentiert, dass diese, auch durch die abgebildeten Screenshots, für Anfänger verständlich sind und ein schnelles Einarbeiten in die Benutzung der CC ermöglichen.

Aktuell sind 70 Teilnehmer als Nutzer der Content Collection registriert. Mehr als 1100 Dateien im Umfang von 2,2 GByte, überwiegend mit den Dateiformaten pdf, jpg und mp3, stehen den Benutzern zur Verfügung. Alle Studienbereiche haben inzwischen die CC mit Dokumenten eingespeist.

Schwachstellen weist die Content Collection im Bereich der Nutzung von Metadaten (Dublin Core, etc.) auf. Hier fehlt bspw. eine Liste der bereits verwendeten Metadaten um zumindest eine vereinfachte Verschlagwortung vornehmen zu können, bzw. Schreibfehler möglichst schnell zu finden. Auch die Tatsache, dass Metadaten nicht ohne weiteres exportfähig und somit in späterer Zeit nicht in andere Datenbanksysteme übertragbar sind, reduziert das vorhandene Potenzial der CC.

Auch wenn bislang nur zeitlich begrenzte Erfahrungen mit der Nutzung der CC vorliegen, kann Folgendes festgehalten werden:

Die Dozenten benötigen angesichts der deutlich gestiegenen sonstigen Arbeitsbelastung für das Scannen, Aufbereiten und Einstellen von Dokumenten Unterstützung durch eingewiesene Hilfskräfte (bislang wurde dies durch das Projektteam gewährleistet). Lehrende im Mittelbau nutzen die CC sowohl zum Einstellen als auch zum Abrufen von Dokumenten wesentlich häufiger als Professoren. Die CC wird besonders gerne für immer wiederkehrende Lehrveranstaltungen wie Einführungsveranstaltungen und Grundkurse genutzt. Sie unterstützt besonders neue Mitarbeiter/-innen in der Konzeption ihrer Lehrveranstaltungen und leistet somit einen wichtigen hochschuldidaktischen Beitrag. Sie könnte sich auch für Gastdozenten und Lehrbeauftragte eignen, die oft kurzfristig eingesetzt werden. Jedoch ist dafür eine kurzfristige Einführung und individuelle Unterstützung durch eingearbeitete Hilfskräfte aus der jeweiligen Fachdisziplin unerlässlich, um den Reichtum und die Verwendungsweise der eingestellten Materialien auch tatsächlich nutzen zu können.

Das **Projektziel 4** zielte auf die Schaffung tragfähiger Strukturen zur Unterstützung der internen Institutskommunikation. Dieses Projektziel konnte durch verschiedene Umstände nicht im angestrebten Umfang realisiert werden.

Insbesondere zeigte sich, dass die vorhandenen (E-Mail-Verteiler) bzw. zeitlich parallel eingerichteten Informationsmittel (neu konzipierte, in den Funktionen und Inhalten deutlich erweiterte Institutshomepage) einige der geplanten Funktionen überflüssig machten.

Durch die Umstellung der Homepage in das neue System CMS werden wichtige zu nutzende Unterlagen bzw. Formulare dort abgelegt und von der Sekretärin des Instituts regelmäßig aktualisiert. Aufgrund des stark gestiegenen Arbeitsaufwandes im IT Bereich, wurde keine Person gefunden, die in der Lage war, einen Blackboard-Kurs zur internen Institutskommunikation sowie zu Studienberatungszwecken zu betreuen. Zudem erübrigten sich durch den im Februar 2008 durchgeführten Umzug in einen gemeinsamen Trakt der Rostlaube einige der geplanten Funktionen.

Außerdem wurden die für den institutsinternen Blackboard-Kurs gedachten institutsinternen Unterlagen in der Content Collection unter der Rubrik „Verwaltung & Studienorganisation“ abgelegt und sind so für alle Institutsmitglieder abrufbar.

Inwiefern sich der Einsatz von einem Blackboard-Kurs für die Institutsmitglieder eignet, kann in einem Folgeprojekt noch erkundet werden. Dazu gehört insbesondere die Absicht, die nicht für die institutsexterne Öffentlichkeit bestimmten Erfahrungsberichte von Studierenden über Auslandsaufenthalte mit den verschiedenen Programmen zu archivieren und interessierten Studierenden zugänglich zu machen. Auch soll dann erkundet werden, inwieweit sich die Betreuung der Studierenden durch die studentische Studienberatung über Blackboard weiter verbessern lässt.

Weitere Erfahrungen beim Einsatz von Blackboard

Blackboard eignet sich ebenfalls zur Organisation und Koordination von Großprojekten. Diese Erfahrung konnte die Steuerungsgruppe des Projekts über den gesamten Projektzeitraum machen. Mit Hilfe einer Blackboard-Community wurde über den gesamten Zeitraum kommuniziert. Es wurden nicht nur Dokumente und Protokolle in Blackboard eingestellt, sondern ebenfalls die Mail-Funktion intensiv genutzt sowie Meinungen zu wichtigen Fragen über das Forum ausgetauscht.

Die Projektkoordination hat gemeinsam mit den studentischen Hilfskräften mit Hilfe eines Wikis dieses Projekt geleitet, wobei wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf den Einsatz von Wikis zur Organisation von Großprojekten gemacht werden konnten. Die Lernplattform Blackboard und der Einsatz eines Wikis erwiesen sich als wichtige Instrumente für die Organisation dieses Projektes und sind zur Projektorganisation unbedingt weiter zu empfehlen.

Außerdem wurde in den Veranstaltungen des Bereiches Deutsch als Zweitsprache Blackboard in seiner komplexen Form eingesetzt. Hierbei handelte es sich einmal um den Bereich der Lehrerfort- und Weiterbildung, wo Blackboard mit den verschiedensten Funktionen intensiv genutzt wurde, um die Phasen von Eigenstudium, kooperativen Lernformen und Präsenzphasen zu verzahnen. Ohne Blackboard wäre dieses, ehrgeizige, in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung gar nicht möglich gewesen. Die dabei gemachten Erfahrungen liefern wichtige Hinweise, wie die geplanten Ergänzungs- und Weiterbildungsstudiengänge des Fachbereichs durch Blackboard strukturiert und unterstützt werden können. Eine konstante technische und didaktische Beratung wäre hierbei wünschenswert.

Außerdem wurde Blackboard in der obligatorischen Vorlesung Deutsch als Zweitsprache (DaZ) eingesetzt. Da diese Vorlesung eine Teilnehmerzahl von über 500 Studierenden hatte, konnten erste Erfahrungen gesammelt werden, wie Blackboard intensiv für „Massenveranstaltungen“ genutzt werden kann. Am Ende dieser Vorlesung wurden Erfahrungen mit dem E-Examen gewonnen (siehe S. 3), welches durch die Projektgruppe intensiv

vorbereitet und begleitet wurde. Auch für diesen Veranstaltungstyp hält Blackboard ein hohes Potential bereit, welches weiter ausgeschöpft werden sollte.

b. Angaben zum Zeitplan bzw. Abweichungen davon

Wie bereits im Zwischenbericht erwähnt, wurde in Absprache mit der CeDis die Laufzeit des Projektes auf 16 Monate verlängert (Juli 2007 bis September 2008) und der Projektbeginn auf Juli 2007 verschoben. In diesem Zeitrahmen ist das Projekt wie geplant durchgeführt worden.

c. Erwähnenswertes seit dem Zwischenbericht

Seit dem Zwischenbericht konzentrierte sich die Arbeit des Projektes hauptsächlich auf das Teilprojekt 2 (TP 2), die qualitative Ausweitung des Einsatzes von E-Learning durch Entwicklung und Erprobung komplexer Einsatzszenarien. Es wurden Lehrende gewonnen, die komplexe Einsatzszenarien in ihren Veranstaltungen ausprobiert haben. Diese Lehrenden wurden von der Projektgruppe intensiv beraten und betreut. Wie die Umfrage unter Studierenden, die an diesen Lehrveranstaltungen teilnahmen, zeigt, hat sich die Qualität des Blackboard-Einsatzes qualitativ stark verbessert (siehe Anhang, Auswertung der Umfrage aus dem Sommersemester 2008).

d. Bericht über den bisherigen Einsatz der Materialien in der Lehre

Die Lernplattform Blackboard hat in vielen Kursen den Einsatz von Materialien erlaubt, die ansonsten nur mühsam oder gar nicht bereitgestellt werden konnten wie z.B. Audio- und Videodateien. Es wird auch vermehrt mit Bildern gearbeitet. Durch den Einsatz von Blackboard wurde die früher fast ausschließlich „textlastige“ Lehre durch den Einsatz von verschiedenen Materialien bereichert.

e. Evaluationsergebnisse

Die Evaluation des Projektes erfolgte durch drei Studierenden-Umfragen, die mit Hilfe der CeDis (Frau Reinhardt) konzipiert, durchgeführt und ausgewertet wurden (die detaillierten Auswertungen der Umfragen befinden sich im Anhang). Am Ende des Sommersemesters 2008 wurde ebenfalls eine Umfrage unter Lehrenden der Romanistik zum Thema E-Learning und zur Wirkung des Projekts auf die Lehre durchgeführt.

Am Ende des Projekts wurden zusätzlich noch Interviews mit acht ausgewählten Lehrkräften durchgeführt, die während der gesamten Projektzeit Blended-learning sehr intensiv in ihren Lehrveranstaltungen eingesetzt haben. Die Ergebnisse dieser Interviews finden sich zusammengefasst in dem von der Projektgruppe herausgegebenen „Handbuch – E-learning am Institut der Romanistik“. Dieses Handbuch wird auf der Homepage des Instituts veröffentlicht: <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we05/studium/e-learning/index.html>

Die zusammengefassten Ergebnisse aller durchgeführten Umfragen sind auf der Instituts-homepage veröffentlicht: <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we05/studium/e-learning/index.html>

1. Studierenden – Umfrage: E-Learning am Institut für Romanische Philologie (Sommersemester 2007)

Ziel: Ermittlung des Status quo und des Bedarfs aus Sicht der Studierenden am Institut Romanische Philologie

Ergebnisse: (Die Auswertung basiert auf 195 ausgefüllten Fragebögen.)

Die private Ausstattung der UmfrageteilnehmerInnen mit Computertechnik ist sehr gut und 78 % nutzen für Studienzwecke überwiegend einen privaten Computer. Die allermeisten UmfrageteilnehmerInnen verfügen über viel (32 %) oder etwas (64 %) Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning. Für die Studierenden der Umfrage ist im Sommersemester 2007 der Einsatz von Blackboard alltäglich, nur 3 % gaben an, dass Blackboard in keiner der besuchten Lehrveranstaltungen eingesetzt wurde.

64 % der befragten Studierenden wurden von Dozenten in Blackboard eingeführt, die Einführungskurse der CeDiS wurden nur von 5% der UmfrageteilnehmerInnen besucht.

Von Problemen bei der Arbeit mit Blackboard berichteten nur wenige befragte Studierende: 70 % gaben an, dass nie oder selten Probleme aufgetreten sind.

Die Bandbreite der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Blackboard wird recht gut ausgeschöpft. Dabei wird die Möglichkeit, Kursunterlagen und –informationen online zur Verfügung zu stellen, besonders häufig genutzt (95,2 bis 99,5 % der Fälle).

Insgesamt scheint Blackboard ein effizientes Studieren zu unterstützen: Eine deutliche Mehrzahl gab an, dass der Einsatz von Blackboard die Materialbeschaffung vereinfacht, Wege und Zeit erspart und eine flexible Zeiteinteilung unterstützt.

2. Studierenden – Umfrage: E-Learning am Institut für Romanische Philologie (Wintersemester 2007/2008)

Ziel: E-Learning am Institut für Romanische Philologie nach Ablauf des ersten Projektsemesters

Ergebnisse: (Die Auswertung basiert auf 171 ausgefüllten Fragebögen.)

Der Anteil der Lehrveranstaltungen in der Romanistik, in denen Blackboard eingesetzt wird, ist aus der Sicht der befragten Studierenden sehr hoch und 42 % haben den Eindruck, dass sich dieser Anteil gegenüber den vorangegangenen Semestern erhöht hat. Ebenfalls erhöht hat sich die Dauer, die die Studierenden durchschnittlich pro Woche mit der Arbeit der Lernplattform verbringen.

Die Bandbreite der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Blackboard wird zunehmend gut ausgeschöpft. Weiterhin wird die Möglichkeit Kursunterlagen und –informationen online zur Verfügung zu stellen, besonders häufig genutzt und mit besonders nützlich bewertet. Die Bewertung der kommunikativen Einsatzszenarien ist weiterhin ungünstiger als die der Materialbeschaffung, hat sich aber gegenüber dem Sommersemester 2007 leicht verbessert.

Insgesamt scheint Blackboard ein effizientes Studieren zu unterstützen. Die bereits im Sommersemester 2007 sehr positive Bewertung der Mehrwerte Erleichterung der Materialbeschaffung, Wege- und Zeitersparnis sowie Unterstützung einer flexiblen Zeiteinteilung hat sich teilweise weiter verbessert. Vor allem die Betreuung durch die Dozenten sowie die Kommunikation mit den Kommilitonen/ -innen scheint im Wintersemester 2007/2008 besser durch den Einsatz der Lernplattform Blackboard unterstützt worden zu sein.

3. Studierenden – Umfrage: E-Learning am Institut für Romanische Philologie aus Sicht von Studierenden ausgewählter Lehrveranstaltungen mit fortgeschrittenem E-Learning Einsatz (Sommersemester 2008)

Ziel: Bewertung des qualitativen Einsatzes von E-Learning in ausgewählten Seminaren, in denen E-Learning auf einem fortgeschrittenem Level eingesetzt wurde. Ziel war es vor allem den Einsatz von komplexen Szenarien zu evaluieren.

Ergebnisse: (Die Auswertung basiert auf 75 Fragebögen)

Die Bandbreite der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Blackboard wird in den bewerteten Lehrveranstaltungen gut ausgeschöpft. Neben den Funktionen der Materialbereitstellung und der Information, wird vor allem die Online-Kommunikation recht häufig eingesetzt.

Übungen, Modellösungen und Tests in Blackboard haben für viele Studierenden einen Mehrwert.

Auch weitere digitale Lernangebote wie Blogs, Wikis und Videos fanden in diesen Veranstaltungen häufiger Verwendung.

Die Studierenden der ausgewählten Lehrveranstaltungen bewerten den Blackboardeinsatz deutlich positiver als die Teilnehmer/-innen der Umfrage unter allen Studierenden am Institut.

Umfrage unter Lehrenden: E-Learning am Institut für Romanische Philologie aus Sicht der Lehrenden (Sommersemester 2008)

Ziel: Ermittlung der Wirkung des E-Learning Projekts am Institut für Romanistik sowie Ermittlung der Meinung unter Lehrenden zum Einsatz von E-Learning in der Romanistik

Ergebnisse: (Die Auswertung basiert auf 14 Fragebögen)

Eine große Mehrheit der Befragten gab an, dass das E-Learning Projekt Auswirkungen auf die Lehre gehabt hat. Die meisten Lehrenden haben im Zuge des E-Learning Projekts ihren Blackboardeinsatz ausgeweitet.

Mehrwerte durch den E-Learning / Blackboardeinsatz sehen die Umfrageteilnehmer/-innen im Bereich der Organisation der Lehre. Ebenso gibt E-Learning bei vielen didaktische Impulse für die Lehre.

Die große Mehrheit sieht im Einsatz von Blackboard eine Unterstützung in der Lehre. Die Vorbereitung der Studierenden und die Kommunikation habe sich insgesamt verbessert.

4. Zugangsdaten zu den erstellten Materialien (mit vorhandenen Passwörtern) (Bitte geben Sie auch an, ob Sie eine öffentlich zugängliche Eingangsseite erstellt haben und ob bei zugangsgeschützten Bereichen in Zukunft an eine öffentlich zugängliche Version gedacht ist.)

Siehe Zwischenbericht (S. 6) zu Wikis und Blogs.

- Blog *Escritura Libre* (<http://blogs.fu-berlin.de/beltran>)
- Das Wiki *Wikihistoria Libre* (<http://historialibre.wetpaint.com>)

Das „Handbuch – E-learning am Institut für Romanistik“ liegt in gedruckter Version vor und wird allen Lehrenden des Instituts ausgehändigt. Es soll auf der Institutshomepage unter der Rubrik E-Learning veröffentlicht werden: <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we05/studium/e-learning/index.html>

5. Besondere Probleme während der Projektdurchführung

Es sind keine besonderen Probleme aufgetreten. Die Durchführung des Projekts verlief nach Plan.

6. Hinweise und Vorschläge für die Verbesserung von Betrieb und Unterstützung der Lernplattform Blackboard. Wenn zusätzlich das Content Management System NPS eingesetzt wird, sind auch dazu Hinweise und Vorschläge für uns von Interesse.

7. Angaben zur geplanten Weiterentwicklung und zum dauerhaften Einsatz des Lernmaterials – auch außerhalb der FU

Die „Content Collection“ als benutzerfreundliches Archiv von Lehr- und Lernmaterialien wurde bereits im ersten Projektsemester eingerichtet. Seitdem wurden beständig Lehr-/Lernmaterialien eingespeist. Dies wird nun weiterhin von den Institutsmitgliedern getan. Auch das Abrufen der Materialien aus der CC wird von immer mehr Lehrkräften genutzt. Um die Nutzung (sowohl Einspeisung als auch Abrufen) von Dokumenten weiter auszubauen und zu verstetigen, müssten vor allem die studentischen Hilfskräfte eine Beratung erhalten, damit diese das Einspeisen in die CC übernehmen können.

Von den Projektmitgliedern wurde zum Zwecke der Nachhaltigkeit des Weiteren ein „Handbuch- E-learning am Institut der Romanistik“ verfasst, welches auf der Basis der bei den Beratungen und in den Interviews gemachten Erfahrungen Einsatzszenarien von E-Learning speziell am Institut für Romanistik zusammenfasst. Es werden nützliche Tipps für den Einsatz von E-Learning in der romanistischen Lehre gegeben. Dieses „Handbuch“ soll jedem Lehrenden am Institut zur Verfügung gestellt werden. Neue Lehrkräfte sollen eine persönliche erste E-learning Beratung sowie eine Einführung in den Umgang mit dem „Handbuch“ bekommen. Dafür werden Mittel im Folgeantrag beantragt. Zusätzlich soll dieses „Handbuch“ auf der Homepage des Instituts veröffentlicht werden (siehe Punkt 4).

Außerdem soll mit zusätzlichen Mitteln (Folgeantrag) weiterhin eine individuelle didaktische und technische Beratung direkt am Institut gewährleistet werden, um die bereits erprobten E-learning-Szenarien noch effizienter in der Lehre zu nutzen und weitere Szenarien ausprobieren zu können. Darüber hinaus wird angestrebt, einen intensiveren Austausch über die Verbesserung der Lehre am Institut mit Hilfe von E-learning-Szenarien zu unterstützen. Dafür sind regelmäßige Treffen vorgesehen.

Geplant ist außerdem an der FU einen deutschlandweiten „Kongress“ für Romanisten zu veranstalten, auf dem sich über die Verbesserung/Modernisierung der romanistischen Lehre mit Hilfe von E-learning-Einsatzszenarien ausgetauscht werden soll. Von verschiedenen Romanistik-Instituten in Deutschland wurde der Projektgruppe diesbezüglich bereits großes Interesse entgegengebracht. Dafür ist jedoch eine finanzielle Hilfe der CeDis notwendig.

Zwei Dozentinnen des Institutes haben das e-teaching-Zertifikat erhalten und mehrere Dozenten haben an Fortbildungen der CeDiS teilgenommen. Es kann also angenommen werden, dass von ihnen auch in Zukunft ein vielfältiges e-learning-Material entwickelt und eingesetzt wird.

8. Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge zu der Unterstützung durch CeDiS

Wir danken der CeDis, insbesondere Frau Dr. Hoffmann und Frau Dr. Grote für ihre beständige, konstruktive und kreative Unterstützung des Pilotprojekts. Frau Reinhardt danken wir für ihre kompetente und hilfreiche Unterstützung bei der Durchführung der verschiedenen online-

Umfragen. Außerdem möchten wir die Hotline der CeDis lobend erwähnen, die jederzeit allen Mitgliedern des Instituts kompetente Hilfestellung gegeben hat.

Im Laufe des Projekts wurde jedoch deutlich, wie wichtig eine Ansprechperson direkt im Institut ist. Die Hilfskräfte des Projekts sowie die Projektkoordinatorinnen wurden wesentlich häufiger kontaktiert als die Ansprechpartner der CeDis. Die Institutsmitglieder wünschen sich einen dauerhaften Ansprechpartner direkt im Institut, der neben der technischen Beratung auch in didaktischen Fragen Hilfestellung geben kann. (siehe Folgeantrag)

9. Zusätzliche Hinweise und Vorschläge für das FU E-Learning-Förderprogramm

Die Erfahrungen des Projektes zeigen, wie wichtig es ist, dass eine konstante persönliche Beratung direkt am Institut gibt, die über einen langen Zeitraum bestehen muss. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn das FU E-Learning-Förderprogramm über lange Zeiträume (länger als ein Jahr) E-Learning Berater direkt an den Instituten finanziert. Von Vorteil ist, wenn dies kompetente Mitarbeiter aus den Instituten sind, die sowohl mit den Fachinhalten vertraut sind als auch über didaktische und technische Kenntnisse verfügen.

10. Wenn Sie gute Erfahrungen mit Ihren Mitarbeiter/innen gemacht haben und diese weiter empfehlen möchten, geben Sie bitte den Namen, die Kompetenzen, die im Rahmen des Projektes ausgeübte Tätigkeit und die E-Mail-Adresse an.

Bettina Werner (u. a. Projektkoordination, Vor- und Nachbereitung der Projekttreffen, Betreuung und Beratung von Lehrenden, Koordination der studentischen Hilfskräfte, Vorbereitung und Durchführung des Studientages, Konzeption und Mitgestaltung des „Handbuches E-learning des Instituts für Romanistik“, Konzeption, Durchführung und Evaluation der Studierenden-Umfragen und der Lehrenden-Interviews, Verfassen des Zwischenberichtes sowie des Abschlussberichtes in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Caspari): bewe@zedat.fu-berlin.de

Britta van Kempen (u. a. Projektkoordination, Vor- und Nachbereitung der Projekttreffen, Verfassen einer Lerneinheit, Mitarbeit an der Content Collection, Konzeption und Redaktion des „Handbuches - E-learning am Institut für Romanistik“,): vankem@zedat.fu-berlin.de

Thomas Frank (technischer Support, Erstellen und Pflege der Content Collection, Konzeption und Gestaltung des „Handbuches- E-learning am Institut für Romanistik“): mail@tfrank.info

Saranda Frommold (studentische Hilfskraft, Beratungsgespräche für Lehrende und Studierende, Betreuung von E-Learning-Tools, Gestaltung und Betreuung zahlreicher Blackboard-Kurse, Betreuung des E-Examens, Erstellung von Lerneinheiten, zahlreiche Schulungen und Fortbildungen der CeDis besucht): saranda@web.de

Marit Eil (studentische Hilfskraft, Beratungsgespräche für Lehrende und Studierende, Erstellen und Pflege der Content Collection, zahlreiche Schulungen und Fortbildungen der Cedis besucht): mariteil@hotmail.com

* Bei Studierenden wurde ein Stundensatz von 12 €, bei Mitarbeitern mit Abschluss ein Stundensatz von 20 € zugrunde gelegt.

Hinweise zur Mittelverwendung:

Bitte jeden einzelnen Werkvertrag bzw. Auftrag **mit Angabe der Bestellscheinnummer** eintragen.

Bei Werkverträgen mit Studierenden bitte den Namen, die Laufzeit und den Stundensatz angeben. Bei der Vergabe von Aufträgen bitte den Namen des Auftragsnehmers und die erbrachte Leistung angeben.

Wichtig: Bitte in jedem Fall die Belege in Kopie per Fachpost an CeDiS übermitteln (Werkverträge und Rechnungen)!

Prof. Dr. Daniela Caspari

Bettina Werner

Anhänge:

Detaillierte Auswertungen der Umfragen:

Studierende im Sommersemester 2007, Studierende im Wintersemester 2007/2008, Studierende im Sommersemester 2008, Lehrende im Sommersemester 2008